

Projekttitel: GIP Extra ERW

Vollständiger projekttitel: GIP Extra ERW

Geplanter Projektstart: 01-01-2020

Geplantes Projektende: 31-12-2020

Sachstand zum: 11-10-2018

Lead Partner

Name der Organisation: Euregio Rhein-Waal

Adresse, Ort: Emmericher Str. 24 47533, Kleve Deutschland (Kleve)

Kontaktperson: Alfred Derks

Telefonnummer: 02821793027

Weitere Projektpartner

Name: Sociale Verzekeringsbank

Ort: Breda (West-Noord-Brabant)

Name: Euregio Rhein-Waal

Ort: Kleve (Kleve)

Name: UWV Werkbedrijf Achterhoek

Ort: Doetinchem (Achterhoek)

Name: Agentur für Arbeit Wesel

Ort: Wesel (Wesel)

Name: Deutsche Rentenversicherung Rheinland

Ort: Düsseldorf (Düsseldorf, Kreisfreie Stadt)

Name: Deutscher Gewerkschaftsbund

Ort: Düsseldorf (Düsseldorf, Kreisfreie Stadt)

Zusammenfassung des Projektes:

Für die Stimulierung des Wirtschaftswachstums in der Grenzregion ist ein integrierter grenzübergreifender Arbeitsmarkt von großer Bedeutung. Die Bereitstellung von Informationen an Arbeitgeber und Arbeitnehmer spielt hierbei eine entscheidende Rolle. Neben zureichenden Sprachkenntnissen und Unterschieden in den Sozialversicherungs- und Steuersystemen, stellt fehlende oder unzureichende Information eines der größten Mobilitätshindernisse auf dem grenzübergreifenden Arbeitsmarkt dar. Um diese Informationsversorgung zu verbessern, ist in den Jahren 2015-2017 entlang der deutsch-niederländisch-belgischen Grenze ein Netzwerk von GrenzInfoPunkten (GIPs) entstanden. Mit ihrem breiten Expertenwissen unterstützen die GIPs Arbeitgeber und Arbeitnehmer in individuellen Fragen rund um Beschäftigung und Arbeitsaufnahme im grenzübergreifenden Kontext. Das Projekt GIP Extra ERW hat das Ziel, das Angebot der GIPs in der Euregio Rhein-Waal weiterzuentwickeln und zu professionalisieren. Ausgangspunkt dabei bildet das „Click-Call-Connect“-Prinzip: das 1:1-Gespräch setzt eine digitale bzw. telefonische oder Gruppenberatung voraus. Mit Blick auf die veränderte konjunkturelle Lage soll das Angebot zudem stärker auf die Beratung und Begleitung von Arbeitgebern ausgerichtet sein. Nach der Implementierungsphase soll ab 2020 das Netzwerk der GIPs weiterentwickelt werden, insbesondere in Bezug auf die Qualitätssicherung und den Ausbau der Zusammenarbeit, z.B. im Kommunikationsbereich. Auf regionaler Ebene wird das GIP ERW den wichtigsten Arbeitsmarktakteuren Expertenrunden anbieten. Diese haben zum Ziel, die vorhandenen Kenntnisse über die Grenze hinweg zu teilen und zu erweitern sowie den Austausch von Informationen zu koordinieren. Besondere Bedeutung wird hierbei dem Austausch von Informationen über Inhalte und Anerkennung von (Berufs-)abschlüssen beigemessen. Auch stellt die Expertengruppe die Abstimmung mit weiteren Akteuren und anderen INTERREG-Projekten sicher.

Konkrete Maßnahmen und Aktivitäten

Projektverwaltung / Projectbegeleiding

Das Arbeitspaket umfasst alle Aktivitäten rund um die administrative und finanzielle Umsetzung des Projektes.

Die Aufgaben in diesem Paket umfassen insbesondere:

- Planung und Koordinierung einzelner Projektaktivitäten,
- Erstellung von halbjährlichen Fortschrittsberichten und Einreichung über das Monitoringsystem entsprechend den Förderbestimmungen jedes Jahr zum 28. Februar und zum 30. August,
- Erarbeitung und Einreichung eines Projektendberichts,
- Vorbereitung und Einreichung von Mittelabrufen (ein Mittelabruf pro Quartal) sowie des Endverwendungsnachweises,
- Budgetplanung und -überwachung,
- Koordinierung der Vergabe von externen Aufträgen,
- Überwachung und Monitoring der Projektergebnisse und Projektindikatoren,
- Einrichtung einer Projektsteuerungsgruppe, inhaltliche Vorbereitung und Begleitung der Sitzungen (geplant sind mindestens zwei Sitzungen im Jahr),
- Vertretung des Projektes in externen Netzwerken und politischen Gremien,
- Mitwirkung an der Ausarbeitung und Umsetzung eines Modells für eine strukturelle Finanzierung von GrenzInfoPunkten.

Die inhaltlichen Aktivitäten laufen bis zum 31. Dezember 2020. Die administrative Abwicklung des Projektes erfolgt rechtzeitig und wird zum 28. Februar 2021 abgeschlossen. Kosten indikativ 215.000,00 €

PR und Kommunikation / PR en communicatie

In der Öffentlichkeitsarbeit wird besonders darauf geachtet, dass die Vorgaben des INTERREG V-Programms eingehalten werden. Ebenfalls wird bei Veranstaltungen mit externen Institutionen und Organisationen auf das INTERREG V-Programm verwiesen.

Die Aktivitäten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit beinhalten:

- Erstellung und Umsetzung eines schlüssigen Kommunikationsplanes (besondere Aufmerksamkeit soll dabei dem Einsatz von Social Media in der Beratung gewidmet werden, vor allem um potenzielle Benutzer über das Angebot vom GIP zu informieren),
 - Online-Veröffentlichungen zur Bekanntmachung des Projektes im Allgemeinen, zur Verbreitung der Informationen über die organisierten Veranstaltungen,
 - Vorbereitung und Versand von Pressemitteilungen und Pflege von bestehenden Pressekontakten,
 - Veröffentlichung von Terminen, Veranstaltungsankündigungen, wichtigen Hinweisen und Informationen auf der gemeinsamen Website der Grenzfunkte (www.grenzfunkte.eu),
 - Berichterstattung über Besuch von externen Veranstaltungen zu arbeitsmarktpolitischen Themen (social media),
 - Veröffentlichung der Projektergebnisse über Factsheets o.ä.,
 - Teilnahme an relevanten Börsen (z.B. Emigratiebeurs) ggfs. auch in Zusammenarbeit mit den anderen GIPs,
 - In Abhängigkeit von den Ergebnissen der Evaluation der gemeinsamen Kommunikationsstrategie der GIPs: Entwicklung neuer Aktivitäten, zum Beispiel gemeinsame Erarbeitung von Artikeln für die regionale Presse.
- Kosten indikativ 25.000,00 €

Frontoffice für (potentielle/ehemalige) Grenzpendler

Im Rahmen des Arbeitspakets werden individuell zugeschnittene Beratungsangebote für Arbeitnehmer und Arbeitgeber (insbesondere für KMUs) sowie für Selbständige entwickelt, die sowohl für Gruppen als auch für Einzelpersonen konzipiert werden. Die Angebote für Einzelpersonen sollen in dem Projekt zunehmend nach dem sogenannten „Click-Call-Connect“-Prinzip zur Verfügung gestellt werden. Das heißt:

- Auf der gemeinsamen Website der GIPs grenzinfopunkt.eu finden die Ratsuchenden Informationen, Hinweise und Fallbeispiele, um allgemeine Fragen in erster Linie selbst zu klären;
 - Wenn nähere Informationen benötigt werden, können individuelle Fragen per Telefon oder E-Mail an die Berater im GIP gerichtet werden.
 - Wird mehr Zeit gebraucht, dann laden die Berater zu einem individuellen Gespräch im GrenzInfoPunkt ein. Durch diese Vorgehensweise werden die begrenzten Ressourcen der Berater optimal genutzt um der Nachfrage nachzukommen.
- Zurzeit ist bei rund 86% der Anfragen ein umfassender Dialog (telefonisch oder persönlich) erforderlich um die individuelle Situation der Kunden ausreichend zu erfassen und im notwendigen Umfang beraten zu können.

Neben diesen zentral und fortlaufend vom GIP angebotenen Diensten ist auch ein erweitertes Angebot geplant:

- 10 Mal im Jahr soll im Euregio-Forum Kleve unter Mitwirkung der Backoffice-Instanzen eine große, offene Sprechstunde angeboten werden. Bürger und Unternehmer können sich dort kostenlos und ohne vorherige Terminvereinbarung mit Experten folgender Organisationen beraten lassen: Deutsche Rentenversicherung, Finanzamt, niederländischer Belastingdienst, Bureau voor Duitse Zaken, Gewerkschaften D/NL, Bundesagentur für Arbeit und UWV. Zudem sollen quartalsweise externe Beratungen in Gemeinden mit hohem Anteil an Grenzpendlern in kleinerem Rahmen durchgeführt werden. Die Häufigkeit und Verteilung der Sprechstunden soll in der Zukunft stärker abgestimmt werden mit den benachbarten GIPs.
- Darüber hinaus wird der GIP Euregio Rhein-Waal auch anschließen an die Initiativen, die durch andere bzw. mit anderen betroffenen Parteien in der Region organisiert werden. Die gilt vor allem im Bereich der Arbeitsvermittlung. (UWV, Bundesagentur für Arbeit, Jobcentern und kommerziellen Arbeitsvermittlern)

Die Möglichkeiten einer weiterreichenden Zusammenarbeit z.B. in Form eines „One-Stop-Shop“ werden seitens GIP Euregio Rhein-Waal fortlaufen geprüft. Sie sind in den kommenden Jahren in verschiedenen Orten entlang der Grenze vorgesehen.

Um auch bei hohem Anfrageaufkommen kurzfristig und optimal beraten zu können, sollen alle GIP-Mitarbeiter unabhängig von Erfahrung und Ausbildung Ratsuchenden anhand eines sogenannten „Telefon-Skripts“ auf das passende Angebot hinweisen können. Dabei wird zunehmend nach Beratungsbedarf und Zielgruppen differenziert. Darüber hinaus kann eine Mehrfachberatung notwendig sein, um die äußerst komplexe Materie schrittweise zu vermitteln. In Ausnahmefällen wird direkt auf andere Institutionen verwiesen.

Um das „Click-call-connect“-Prinzip besser umzusetzen sind folgende neue Maßnahmen geplant:

- Entwicklung eines gemeinsamen Modells der GrenzInfoPunkte für vier unterschiedlichen Beratungsebenen, von Standard- bis Expertenberatung.
- Erstellung von „Kundenprofilen“, für um passende Beratungsangebote für alle GIPs zu entwickeln. Aspekte wie Vorkenntnisse, Ausbildung, Lese- und Schreibfähigkeit, sprachlicher Hintergrund müssen eine größere Rolle spielen bei den angebotenen Informationen (siehe dazu z.B. das niederländische Projekt „Verständliche Sprache“ - <https://www.nwo.nl/onderzoek-en-resultaten/programmas/begrijpelijke+taal>).
- Entwicklung von weiteren digitalen Beratungstools für alle GIPs auf grenzinfopunkt.eu, um den Anteil der Selbsthilfe über das Internet zu erhöhen (z.B. über einfache Webinars und/oder auf den Nutzer zugeschnittene Listen mit häufig gestellten Fragen). Hierauf können die Internetnutzer zurückgreifen, bevor sie Kontakt mit einem GrenzInfoPunkt aufnehmen.

Darüber hinaus werden im Rahmen des Projektes auch andere/neue gemeinsame Beratungsformate angewendet, wie zum Beispiel:

- Informations- und Netzwerktreffen, um Unternehmen und Organisationen zu beraten und ihnen

grenzübergreifende Lösungsansätze aufzuzeigen in der Situation von Fachkräftemangel. Auch sollen Unternehmen darauf sensibilisiert werden, wie man Fachkräfte im Nachbarland anwerben kann. In diesem Zusammenhang wird auf die gemeinsamen Vorteile verwiesen, die die Euregios als zusammenhängendes Gebiet für die Anwerbung von Personal bietet.

- Einsatz von geeigneten Formaten, um Arbeitgebern und jungen Menschen die Möglichkeiten bewusst zu machen für Schulungen und Praktika auf der anderen Seite der Grenze in enger Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen und laufenden grenzübergreifenden Projekten im Bereich der (Berufs-)bildung.
- Beratung für (selbständige) Unternehmer mit Fragen zur Einstellung bzw. Niederlassung oder Entsendung auf der anderen Seite der Grenze,
- Allgemeine Informationen bei spezifischen Fragestellungen, die für größere Gruppen relevant sind (zum Beispiel im Falle einer Gesetzesänderung) sollen nach Möglichkeit im Rahmen von Gruppenveranstaltungen weitergeleitet werden.
- Die Ergebnisse des Frontoffice werden in einem gemeinsamen Registrierungssystem von den GIPs statistisch erfasst. In Absprache mit den anderen GIPs soll ein Instrument entwickelt werden, um die Outputs der einzelnen GIPs besser miteinander vergleichen zu können. Darüber hinaus soll dem (digitalen) Wissensaustausch zwischen den Beratern zu speziellen Fällen besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden (Fallmanagementsystem).

Über die angebotene Information und Beratung sollen Arbeitnehmer und Arbeitgeber mehr Einblick erlangen in Fragen der grenzübergreifenden Beschäftigung, damit sie mit der Grenze vor allem auch die zusätzlichen Chancen und Möglichkeiten verbinden und nicht alleine den zusätzlichen Aufwand und die bestehenden Hürden sehen. Diese Hürden, die primär aus den unterschiedlichen gesetzlichen Regelungen beiderseits der Grenze resultieren, wird es auch in Zukunft geben. Die GrenzInfoPunkte können den Umgang mit diesen Hürden durch Aufklärung und Beratung vereinfachen. Durch die Überwindung solcher Barrieren wie fehlende Information, mangelnde Transparenz und Unsicherheit wird bei den Arbeitnehmern und Arbeitgebern das Bewusstsein für die Möglichkeiten auf der anderen Seite der Grenze geschärft – auch in Zeiten von Hochkonjunktur auf beiden Seiten der Grenze. Langfristig ist dies die Voraussetzung für die weitere Entwicklung eines dynamischen, grenzübergreifenden Arbeitsmarktes und fürs Wirtschaftswachstum in der Grenzregion. Aktivitäten zum Zwecke der Kenntnisübertragung und Koordination. Kosten indikativ 162.000,00 €

Wissensvermittlung und Koordinierungsaktivitäten

Aktivitäten regional

Die Euregio Rhein-Waal hat über die Projekte Grenzen bewegen, GrenzInfoPunkt ERW und EURES, maßgeblich dazu beigetragen, dass vielfältige Kontakte über die Grenze hinweg zwischen den Akteuren im Bereich des grenzübergreifenden Arbeitsmarkts im Gebiet der Euregio Rhein-Waal geknüpft wurden. In dem neuen Projekt sollen die bestehenden Netzwerke und Kontakte weiter gefestigt bzw. gestärkt werden, damit der grenzübergreifende Arbeitsmarkt in der Euregio Rhein-Waal transparenter wird und noch weiter an Dynamik gewinnt. Auch sollen die bestehenden Kooperationsnetzwerke dazu dienen, praktische Lösungsansätze zu suchen, wenn sich neue komplizierte Sachverhalte und Einzelfälle ergeben. Hierbei wird Kontakt zu den Ansprechpartnern bei den jeweiligen Institutionen gehalten. Um diese Einzelkontakte aufrechtzuerhalten und zu pflegen, werden zukünftig auch gemeinsame Seminare und Workshops organisiert. Die Seminare und Workshops für die GIP-Berater der 5 GIPs an der Deutsch-Niederländischen Grenze werden durch den GIP ERW koordiniert und organisiert. Dank dieser regionalen Expertenrunden wird das gegenseitige grenzüberschreitende Know-How bei den intermediären Einrichtungen in der Region ausgetauscht, erweitert und vertieft. Der GIP Euregio Rhein-Waal spielt bei diesen Expertenrunden eine koordinierende Rolle. In diesem grenzübergreifenden Netzwerk soll der GIP Euregio Rhein-Waal zudem auch auftreten als Multiplikator zu Ausbildungsinhalten und der Anerkennung von (Berufs-) Abschlüssen. Unwissenheit und Unbekanntheit in diesem Bereich haben die Entwicklung eines grenzübergreifenden Arbeitsmarktes in den vergangenen Jahren im starken Maße behindert. Der GIP Euregio Rhein-Waal kann die Hindernisse, die aus unterschiedlichen rechtlichen Regelungen resultieren, nicht beseitigen. Dennoch kann mehr Transparenz geschaffen werden über Berufe, bei denen gegenseitige Anerkennung bereits unproblematisch ist und die Meinungsbildung der Menschen positiv beeinflussen kann. Diese Kenntnisse sollen nicht nur innerhalb des Netzwerks ausgetauscht werden, sondern sollen auch in der Beratung und Begleitung von Arbeitgebern eingesetzt werden.

Um die Netzwerkfunktion zu stärken, sollen Daten gesammelt werden in Bezug auf die aktuellen Entwicklungen auf beiden Seiten der Grenze. Dabei kann Gebrauch gemacht werden von Daten, die im Rahmen von anderen INTERREG-Projekten (hier insbesondere vom Projekt Arbeitsmarkt in Grenzregionen D-NL) erhoben werden.

Überregional

Im überregionalen Kontext richtet die Kooperation sich insbesondere auf die anderen GrenzInfoPunkte im Rahmen des Netzwerkes der GIPs und die Backoffices. Das Netzwerk der GIPs soll nach der Phase der Implementierung ab 2020 weiterentwickelt werden unter besonderer Berücksichtigung der Qualitätssicherung und Stärkung der Zusammenarbeit, zum Beispiel auf dem Gebiet von Kommunikation. Auch soll in einer strukturierten Art und Weise die Zufriedenheit bei den Kunden sowie das Maß, in dem das Angebot die aktuelle Nachfrage trifft, untersucht werden. Ferner wird die Zusammenarbeit auf strategischer Ebene (z.B. Lobbyarbeit) aber auch auf operativem Niveau (Website, Marketing, Registrierungen, Fallmanagement usw.) fortgesetzt.

Die regionalen Aktivitäten im Rahmen dieses Arbeitspakets beinhalten insbesondere:

- Koordination einer Euregionalen Netzwerkstruktur für Austausch, Abstimmung und Entwicklung neuer Initiativen und grenzüberschreitender Arbeitsmarktprojekte (Netzwerktreffen, digitaler Austausch) sowie aktive Teilnahme an regionalen Netzwerktreffen (hierbei Zusammenarbeit mit Vermittlungsinstanzen, Arbeitgeberorganisationen (VNO/NCW, KMU), IHK/HWK, Kreishandwerkschaften, Unternehmer- und Arbeitgeberverbänden, Handelskammern, Entwicklungsgesellschaften, Wirtschaftsförderungsgesellschaften u.ä.);
- Erweiterung und Vertiefung des Know-Hows von intermediären Einrichtungen im Bereich des Arbeitsmarktes im Rahmen von Expertenrunden;
- Aufbereitung von Informationen rund um die Ausbildungsinhalte und die Analysierung aktueller Trends und Veränderungen im Arbeitsmarktbereich in der Euregio Rhein-Waal. Alternativ wird Gebrauch gemacht von Daten, die im Rahmen von anderen Projekten zur Verfügung gestellt werden;
- Nutzung von sozialen Medien, Apps und anderen Online-Kanälen zur Vereinfachung der Kommunikation und

des Wissensaustausches.

Zusammenarbeit mit GIPs:

- Fortsetzung des Austausches mit anderen GIPs zur grenzübergreifenden Arbeitsmarktmobilität im deutsch-niederländischen Grenzraum (Lenkungsgruppe, Organisationsteam, Arbeitsgruppen, z.B. Website).
- Pflege und Weiterentwicklung der gemeinsamen Website der GrenzInfoPunkte (www.grenzinfopunkt.eu)
- Weitere Differenzierung des gemeinsamen Registrierungssystems und Ausbau zur digitalen Plattform für den Austausch über Kasuistik (Fallmanagementsystem);
- Qualitätssicherung des Dienstleistungsangebots der GIPs durch Teilnahme an Netzwerktreffen/Fortbildungen für Berater. Die Schulungen für die GIP-Berater der 5 GIPs an der Deutsch-Niederländischen Grenze werden durch den GIP ERW koordiniert und organisiert. Diese werden zentral angeboten durch die niederländischen Backoffices oder im Rahmen von ITEM, EURES oder GrenzNetz. Es wird hierbei überlegt, daran eine Zertifizierung zu knüpfen;
- kontinuierlich Durchführung von Kundenzufriedenheitsuntersuchungen in eigener Verantwortung (über Internet) oder über einen Auftrag an externe Anbieter. Dies soll gemeinsam mit den anderen GIPs erfolgen um vergleichbare Daten zu bekommen.
- Bereitstellung bzw. Erschließung von Informationen, die für Arbeitssuchende relevant sind. In Abhängigkeit von den Ergebnissen der Evaluation zum Jobroboter: Bereitstellung von konkreten Stellenangeboten über den Euregio JobRoboter (Koordination durch GIP Euregio Rhein-Waal) Kosten indikativ 75.809,00 €

Welche Ziele und Zielgruppen sollen mit dem Projekt erreicht werden? Wie werden diese erreicht?

Die Zielgruppen im Projekt sind:

1. Arbeitgeber / Unternehmer, die Personal aus dem Nachbarland einstellen bzw. beschäftigen möchten oder als (selbständige) Unternehmer im Nachbarland tätig sein möchten. Aus aktuellen Erhebungen geht hervor, dass in etwa 9% der Kontakte des GrenzInfoPunktes Euregio Rhein-Waal dieser Zielgruppe zuzuordnen sind. Arbeitgeber (ungefähr 5%) spielen ihrerseits eine wichtige Rolle als Multiplikatoren in Richtung der Grenzpendler, die in ihren Unternehmen eingestellt sind bzw. eingestellt werden möchten. Darüber hinaus werden Arbeitgeber durch Informationsveranstaltungen dafür sensibilisiert, wie sie grenzübergreifend Lösungen finden können in der Situation des Fachkräftemangels. (Selbständige) Unternehmer werden beraten und begleitet in Fragen rund um die Mitnahme von Personal, wenn sie sich für eine Arbeit oder eine Niederlassung auf der anderen Seite der Grenze entscheiden.
2. Aktive Grenzpendler (machen momentan etwa 54% der Kontakte aus). Diese Zielgruppe wird zu unterschiedlichen Zeitpunkten mit (neuen) gesetzlichen Regelungen oder administrativen Verfahrensweisen konfrontiert, die sich auf ihre individuelle Situation als Grenzpendler auswirken können. Auch Veränderungen in der eigenen Arbeit oder im Privatleben können zu neuen Fragestellungen führen.
3. Potenzielle / angehende Grenzpendler. Hier geht es um Menschen, die über die Einstellung im anderen Land nachdenken oder die feste Absicht dazu haben und hierzu individuelle Information und Beratung beim GrenzInfoPunkt suchen. Diese Gruppe der "angehenden" Grenzpendler macht im Moment ungefähr 5% der Kontakte aus, allerdings kann dieser Anteil in Zeiten von Hochkonjunktur etwas zurückgehen. Daneben können potenzielle Grenzpendler auch zu grundsätzlichen Fragen der Beschäftigung im Nachbarland informiert werden im Rahmen von Informationsveranstaltungen. Gegenwärtig sind hier vor allem Studenten gemeint, die einen Teil ihrer Ausbildung oder ihres Studiums im Nachbarland absolvieren können.
4. Frühere Grenzpendler, die vor allem Beratung und Begleitung benötigen in Fragen ihres früheren Dienstverhältnisses oder ihrer (bevorstehenden) Rente (ungefähr 17% der Kontakte).
5. Sonstige Zielgruppen: Studenten (3%), Einwanderer
6. Akteure / Netzwerke in den Bereichen Arbeitsmarkt / Unternehmertum / Bildung:
 - Gemeinden, Kreise und Provinzen,
 - Vermittlungsinstanzen: Agenturen für Arbeit / UWVs / kommunale Behörden / Jobcenter / sonstige (kommerzielle) Vermittler,
 - Arbeitgeberorganisationen (VNO/NCW, KMU), IHK/HWK, Kreishandwerkschaften,
 - Unternehmer- und Arbeitgeberverbände, Handelskammern, Entwicklungsgesellschaften, Wirtschaftsförderungsgesellschaften,
 - Berufsschulen, Hochschulen / Universitäten,
 - Gewerkschaften,
 - sonstige soziale Organisationen / Wohlfahrtsverbände.

Wie werden diese Zielgruppen erreicht:

- Das Angebot vom GrenzInfoPunkt Euregio Rhein-Waal umfasst niederschwellige, professionelle Auskünfte und Beratung rund um die grenzüberschreitende Beschäftigung und das grenzüberschreitende Einstellen von Personal. Alle Zielgruppen, die unter den Punkten 1 bis 5 genannt sind, erhalten Beratung und werden begleitet, damit sie anhand der erhaltenen umfassenden Informationen eine Entscheidung treffen können, die für ihre Situation jeweils am besten ist. Auf diese Weise lassen sich ungewünschte Situationen oder mögliche nachteilige Folgen, die für die jeweilige Partei kurz- oder langfristig entstehen könnten, rechtzeitig abwenden. Das Beratungsangebot ist sowohl zentral als auch dezentral über Sprechstunden an innerhalb der Euregio Rhein-Waal verfügbar. Innerhalb dieser Gruppen soll noch weitere Differenzierung des Angebots erzielt werden, indem solchen

Aspekten wie Sprachkenntnis, Lese- und Schreibfähigkeit, Bildungsniveau etc. Rechnung getragen wird. Zu bestimmten Themen sollen auch Gruppenveranstaltungen organisiert werden.

- Über Informations- und Netzwerkveranstaltungen wird das Bewusstsein für die Chancen und Möglichkeiten von Grenzmobilität geschärft, sodass mehr Arbeitgeber und (potenzielle) Arbeitnehmer für die Idee der grenzübergreifenden Arbeitsmobilität sensibilisiert werden (insbesondere die Zielgruppen, die unter 1-3 genannt wurden). Die Erfahrungen aus dem aktuellen Projekt zeigen, dass diese Informationsveranstaltungen vor allem dann für Arbeitgeber sinnvoll sind, wenn diese mit der Vorstellung von möglichen Kandidaten kombiniert werden. Auch umgekehrt kann es sinnvoll sein, Arbeitssuchenden freie Stellen in bestimmten Branchen zu präsentieren und hierbei direkt auch auf die möglichen Folgen für die soziale Sicherheit, Besteuerung und Arbeitnehmerrechte hinzuweisen. Der GIP Euregio Rhein-Waal wird in dem neuen Projekt Informationsveranstaltungen vor allem auch in enger Zusammenarbeit mit den Vermittlungsinstanzen organisieren.

- Zusammen mit anderen GrenzInfoPunkten wird eine gemeinsame Kommunikationsstrategie umgesetzt, die das Ziel hat, den Bekanntheitsgrad der Marke und des Beratungsangebots von GIPs kontinuierlich zu erhöhen. Für eine gemeinsame Strategie der GIPs kann der GIP Euregio Rhein-Waal künftig auf regional gemachte Erfahrungen zurückgreifen und die Umsetzung dazu koordinieren. Für die regionale Presse sind gemeinsame redaktionelle Beiträge geplant. Auch die gemeinsame Website soll entsprechend den Bedürfnissen der einzelnen Zielgruppen angepasst werden.

- Für die Zielgruppen genannt unter Punkt 6 werden zu bestimmten Themen regionale Expertenrunden organisiert. Diese haben zum Ziel die vorhandenen Kenntnisse grenzüberschreitend auszutauschen, zu erweitern und die jeweiligen nationalen Experten miteinander in Kontakt zu bringen. Mithilfe einer grenzüberschreitenden Plattform (Expertengruppe) werden Vertreter aus Wirtschaft, Bildungswesen und Arbeitsmarkt zusammengebracht zum Zwecke der Netzbildung, des Austausches und der Entwicklung von gemeinsamen Aktivitäten. Im aktuellen Projekt verfolgen Vertreter von Gemeinden, Provinzen, IHKs, Handwerkskammern, Kreishandwerkerschaften, Handelskammern, VON-NCWs mit Interesse grenzübergreifende Entwicklungen durch regelmäßige Teilnahme an den Treffen der Expertengruppe.

Warum ist das Projekt auf Grund der heutigen Situation im Programmgebiet notwendig?

In den vergangenen Jahren sind mehrere Studien erschienen, in denen aufgezeigt wird, dass die Wirtschaft und der Arbeitsmarkt in Grenzregionen ihr Potenzial nicht voll entwickeln können als Folge von Grenzhemmnissen. In der Studie „Arbeitsmarkt ohne Grenzen“ des Planbureau voor Leefomgeving (2015) wurde zum Beispiel darauf verwiesen, dass die Pendlerströme zwischen den Niederlanden und Deutschland um einiges größer wären, wenn es die Grenze als Barriere nicht geben würde. Verlässliche Informationen über die Unterschiede in der Gesetzgebung und Verwaltung können diese Barrierewirkung nicht eliminieren, aber den Betroffenen zum großen Teil ihre „Sorgen“ nehmen.

Im Bericht des Aktionsteams Grenzüberschreitende Wirtschaft und Arbeitsmarkt (2017) wurde plädiert für ein „flächendeckendes Netzwerk für persönliche Beratung, wo potenzielle Grenzpendler, Arbeitgeber und andere Interessierte die benötigte Hilfestellung erhalten.“ Trotz unterschiedlicher Merkmale und Level der Beratungen gilt für alle, dass diese kostenfrei, neutral und objektiv sein müssen. Die GIPs als regionales Frontoffice müssen gut erreichbar, niederschwellig und auf die Bedürfnisse der Region abgestimmt sein. Am aktuellsten ist die Untersuchung (Januar 2018) über die Informationsinfrastruktur für Grenzgänger in den Niederlanden, Deutschland und Belgien, die vom niederländischen Ministerium für soziale Angelegenheiten und Arbeit in Auftrag gegeben wurde. In dem Bericht mit dem Titel: „Einheit in Verschiedenheit“ (Eenheid in Verscheidenheid) wurde festgestellt, dass „die Grenzinformationsstruktur sich in der Praxis als nützlich und notwendig erweist und benötigt wird. (...) GIPs und die Backoffices scheinen von Bedeutung zu sein für das Durchbrechen von Grenzbarrieren und unterstützen der Grenzregionen in ihrer Entwicklung zu prosperierenden Regionen.“

Für die Entwicklung der Grenzregion ist und bleibt ein grenzübergreifender Arbeitsmarkt von großer Bedeutung. Für diejenigen, die nach Arbeit oder Personal suchen, muss es selbstverständlich werden, den Blick über die Grenze zu werfen. Es macht das Grenzgebiet attraktiver z.B. für Hochschulabsolventen außerhalb der Region sich dort niederzulassen, wenn der Arbeitsmarkt im Nachbarland zugänglicher wird. Auch Unternehmer mit Plänen im Nachbarland müssen ungehindert Gebrauch machen können von den Möglichkeiten, die es an beiden Seiten der Grenze gibt. Diese 360°-Perspektive gilt sowohl für gute als auch für schlechte Zeiten. In Zeiten von schlechter Konjunktur und Arbeitslosigkeit (wie 2015 in den Niederlanden) liegt der Schwerpunkt auf der grenzübergreifenden Vermittlung von Arbeitssuchenden. Die aktuelle Situation (2018) ist viel anders: an beiden Seiten der Grenze ist von Hochkonjunktur, rückläufiger Arbeitslosigkeit (teilweise nur 3% auf deutscher Seite) und Fachkräftemangel die Sprache. Im Moment besteht die Herausforderung darin, nicht in eine Konkurrenzsituation zu geraten, sondern die Arbeitsmärkte noch weiter zu integrieren und die bestehenden Barrieren weiter abzubauen. Mit Blick auf die möglicherweise schlechteren Zeiten in der Zukunft gilt es, dass man sich gegenseitig noch kennenlernen muss, dass man die Kultur des anderen sowie die Arbeitsmarktstrukturen und das Bildungswesen noch besser versteht. Die gegenseitige Kenntnis der Inhalte von Bildungsgängen und von Abschlüssen scheint hier eine Schlüsselposition einzunehmen. Unwissenheit und Unsicherheit diesbezüglich stellten in den vergangenen Jahren eines der größten Hindernisse für die Arbeitsvermittlung über die Grenze dar.

Unabhängig von den konjunkturellen Schwankungen bleibt die Nachfrage nach Beratung von jetzigen und ehemaligen (nicht unbedingt pensionierten) Grenzpendlern beim GrenzInfoPunkt recht konstant. Wenn sich ihre Lebens- oder Arbeitssituation ändert, kommen diese Menschen immer wieder zum GIP (Situationen wie Krankheit, Berufsunfähigkeit, Arbeitslosigkeit, das Finden oder das Beenden eines Nebenjobs, zusätzlich zur Hauptbeschäftigung die Aufnahme einer Tätigkeit als selbständig Beschäftigte(r), Trauung/Scheidung, Familiennachwuchs, Pensionierung, Umzug, Hauskauf usw.). Man muss zudem erwähnen, dass in regelmäßigen Abständen größere Grenzgängergruppen mit geänderten rechtlichen Regelungen auf europäischer oder nationaler Ebene konfrontiert werden (in vergangenen Jahren Änderungen auf niederländischer Seite bei der Finanzierung von Krankheitskosten, die europäische Verordnung über die Koordinierung der Sozialsicherungssysteme 813/2004, Besteuerung deutscher Renten im Ausland (sogenannte Neubrandenburg-Fälle), das neue D/NL Steuerabkommen, geänderte Entsendungsregelungen usw.). Solche Änderungen führen zu größerer Nachfrage bei GrenzInfoPunkten, die darauf mit neuen Angeboten reagieren müssen.

Im laufenden Projekt Grenzfunkpunkt Euregio-Rhein-Waal wurden bisher (Jan. 2016 – Juni 2017) 9.200 Anfragen von Grenzpendlern und (selbständigen) Unternehmen bearbeitet.

Beschreiben Sie den Innovationscharakter des Projekts. Was ist neu / innovativ an dem Projekt? Welche Veränderungen verspricht das Projekt?

Die veränderte konjunkturelle Lage wie hier beschrieben, hat einige Akzentverschiebungen und Erneuerungen bei dem Beratungsangebot zur Folge.

- Der GIP Euregio Rhein-Waal wird Unternehmen und zuständige Institutionen beraten und begleiten bei der Suche nach grenzübergreifenden Lösungen in der Situation von Fachkräftemangel. Die Voraussetzung dafür sind solide Informationen über die Arbeitsmarktsituation auf beiden Seiten der Grenze. Um dieses Angebot anbieten zu können, soll mit Vermittlungsinstanzen zusammengearbeitet werden. Im Rahmen dieser Zusammenarbeitsstruktur wird auch angestrebt, jungen Menschen bereits während ihrer (Berufs-)ausbildung oder ihres Studiums die Möglichkeit geben, den Arbeitsmarkt im Nachbarland kennen zu lernen durch Praktika und / oder eine Abschlussarbeit. Auf diese Weise wird die junge Generation wie selbstverständlich an eine grenzübergreifende Laufbahn herangeführt und Arbeitgeber lernen potenzielle Kandidaten von der anderen Seite der Grenze kennen. Die Fachkräfte der Zukunft können auf diesem Wege eher im Euregio Rhein-Waal-Gebiet gehalten werden, anstatt dass sie in die "Randstad" oder in eine deutsche Metropolregion abwandern. Auch sind Veranstaltungen geplant, bei denen es um die Anwerbung von Hochschulabsolventen außerhalb der Region gehen soll. Hierbei wird nach Kooperationsmöglichkeiten mit Expat Zentren und solchen Organisationen wie IHKs, Arbeitgeberverbände, Hochschulen und Universitäten gesucht.

- Fehlende Informationen über die Inhalte von (Berufs-) Ausbildungen und die Anerkennung von Abschlüssen stellen ein gewichtiges Hindernis dar für die weitere Integration des gemeinsamen Arbeitsmarktes. Deshalb wird der GIP Euregio Rhein-Waal hierzu als Multiplikator gezielt Informationen vermitteln, vor allem in Richtung der Arbeitgeber. Informationen zu den Inhalten der (Berufs-)ausbildung und zur Anerkennung von Qualifikationen sind zwar oft verfügbar, aber nicht leicht zugänglich. Das Instrument der sogenannten „autorisierten Beschreibungen“ liefert beispielsweise gute vergleichende Beschreibungen von (gegenwärtig) sieben Berufen. Der GIP Euregio Rhein-Waal wird dafür die Sorge tragen, dass solche Instrumente auf beiden Seiten der Grenze durch alle GIPs besser bekannt gemacht werden und auch von allen in der Praxis Gebrauch gemacht wird. Dort wo die offizielle Anerkennung auf rechtliche Grenzen stößt, kann der GIP keine schnelle Lösung anbieten, doch zumindest kann der GIP entsprechende Informationen weiterleiten an solche Organisationen wie ITEM (Institute for Transnational and euregional cross-border cooperation and Mobility) in Maastricht oder über seine Lobbykanäle auf bestehende Probleme hinweisen.

- Der GIP wird (selbständige) Unternehmer enger begleiten bei ihrer Tätigkeit auf der anderen Seite der Grenze. Aus der Untersuchung des Aktionsteams Grenzüberschreitende Wirtschaft und Arbeitsmarkt (2017) geht hervor, dass diese Zielgruppe konkreten Informationsbedarf hat, beispielsweise in Bezug auf die Aufnahme von Arbeitsaufträgen im Nachbarland. Dies bestätigt auch der aktuelle Trend auf dem (niederländischen) Arbeitsmarkt, auf dem es immer öfter um eine Beziehung zwischen „Auftragnehmern und Auftraggebern“ gehen soll (anstelle von Arbeitnehmern und -gebern). Auch Unternehmen, die eine Niederlassung im Nachbarland öffnen wollen oder Personal grenzübergreifend einstellen möchten, gehören bereits zu den Kunden des GrenzInfoPunktes ERW. Zukünftig jedoch soll das Angebot des GIPs noch stärker auf diese Zielgruppe auch in Absprache mit den anderen GIPs abgestimmt werden.

Das bestehende Beratungsangebot wird entsprechend den oben aufgeführten Punkten erneuert. Dabei wird man auf die Erfahrungen zurückgreifen, die man aus dem aktuellen Projekt in der Praxis gewonnen hatte. In diesem Sinne soll das Angebot für individuelle Anfrager noch stärker dem Click-Call-Connect-Prinzip folgen und durch zusätzliche Maßnahmen unterstützt werden (zum Beispiel durch Webinare übers Internet, Entwicklung von Kundenprofilen).

Auch die Zusammenarbeit mit den anderen GrenzInfoPunkten soll nach der Implementierungsphase weiterentwickelt und professionalisiert werden. Dies ist auch als eine von drei Aufgaben in dem Bericht „Einheit in

Verschiedenheit“ für die Grenzinformationsstruktur formuliert worden (S. 59). Mehr Beachtung muss in diesem Zusammenhang der Nachfrageseite geschenkt werden und dem Messen von Ergebnissen / Kundenzufriedenheit. Es wird erwartet, dass durch einen höheren Bekanntheitsgrad der Marke und des Angebots die GIPs mehr Menschen erreichen werden und dadurch mehr potenzielle Grenzpendler die GIPs aufsuchen werden.

Jedes Projekt muss einer der beiden Prioritäten „Erhöhung der grenzüberschreitenden Innovationskraft des Programmgebietes“ (Priorität 1) oder „soziokulturelle und territoriale Kohäsion des Programmgebietes“ (Priorität 2) aus dem Kooperationsprogramm zugeordnet werden. Jede der beiden Prioritäten beinhaltet eine zentrale Zielsetzung des Operationellen Programms:

- Priorität 1: Steigerung der Produkt- und Prozessinnovationen
- Priorität 2: Reduzierung der Barrierewirkung der Grenze für Bürger und Institutionen

Welchen Beitrag leistet das Projekt zur zugehörigen Zielsetzung?

Das Projekt trägt zur Zielsetzung des Programms, insbesondere von Priorität 2 bei, indem es darauf ausgerichtet ist, die Barrierewirkung der Grenze abzubauen. Die grenzübergreifende Zusammenarbeit zwischen intermediären Institutionen im Bereich des Arbeitsmarktes wird wesentlich an Dynamik gewinnen, indem bestehende Netzwerke und Kontakte noch weiter ausgebaut werden. Das Projekt trägt unmittelbar zur Erzielung von einigen Programmindikatoren bei: die Zahl an (kleinen und mittleren) Betrieben, die nichtfinanzielle Unterstützung erhalten und die Zahl an Personen, die eine individuelle Beratung erhalten. Unternehmer innerhalb der KMUs (Arbeitgeber und Selbständige) und Arbeitnehmer im Grenzgebiet werden weiterhin vor Ort neutrale, objektive und kostenlose Informationen zur Beschäftigung und Arbeitsmöglichkeiten im Nachbarland erhalten. Die Grenze wird somit im zunehmenden Maße als Chance angesehen und die Wirtschaft im Grenzgebiet wird davon profitieren. Das Bewusstsein bei den Arbeitgebern, Arbeitnehmern und den betroffenen Parteien für die Möglichkeiten, die der Arbeitsmarkt auf der anderen Seite der Grenze bietet, wird geschärft.

Outputindikatoren

Durch die Sicherstellung einer strukturellen (Informations-)Beratung für Unternehmen und (potentielle) Grenzpendler wird beigetragen zur Erfüllung folgender Indikatoren im Kooperationsprogramm:

- PSI 2, der Zahl der unterstützten grenzüberschreitenden Kooperationsmaßnahmen, sowie
- PSI 3, die Zahl der Personen, die eine Beratung erhalten haben, sowie
- CI 1, die Zahl der Unternehmen, die eine Unterstützung erhalten, sowie
- PSI 6, die Zahl der KMUs, die durch eine Beratung unterstützt werden, sowie
- CI 4, die Zahl der Unternehmen, die nicht-finanzielle Unterstützung erhalten.

Warum soll das Projekt grenzüberschreitend ausgeführt werden (und nicht national)?

Auf nationaler Ebene steht kein Frontoffice zur Verfügung, welches aus einer Hand einen Überblick über die Unterschiede in der Gesetzgebung und den administrativen Verfahrensweisen zwischen den Nachbarstaaten. Dank der grenzüberschreitenden Struktur des GIP Euregio Rhein-Waal können grenzüberschreitende Fragen und Problemstellungen direkt bzw. nach Einbeziehung der zuständigen Institutionen von der anderen Seite der Grenze gelöst werden. Der GIP Euregio Rhein-Waal kann auf beiden Seiten der Grenze auf ein breites Netzwerk von Partnerorganisationen zurückgreifen. Diese stehen nicht nur den Beratern als Backoffices zur Verfügung, sondern auch den Bürgern, beispielsweise während der zahlreichen Sprechstunden am Standort der Euregio Rhein-Waal.

Wie werden die Projektaktivitäten und -ergebnisse / das entstandene grenzüberschreitende Netzwerk nach dem Projektablauf genutzt bzw. weitergeführt und finanziert? Inwieweit werden die Outputs und Ergebnisse des Projekts übertragbar auf und nutzbar für Dritte sein?

In der Vergangenheit wurde darauf hingewiesen, dass für die zukünftige Finanzierung der Informationsdienste für Grenzpendler nach Ablauf des Projektes GrenzInfoPunkt Mittel gesucht werden müssen, die unabhängig von INTERREG sind. Hierbei sollten die neuen Zusammenarbeitsstrukturen der GrenzInfoPunkte und der „Backoffices“ einbezogen werden. Mittlerweile wird insbesondere im Rahmen des niederländischen Aktionsteams "Grenzüberschreitende Wirtschaft und Arbeit" für eine strukturelle Finanzierung der GIPs plädiert. Das niederländische Ministerium für Soziale Angelegenheiten und Beschäftigung (SZW) hat diesbezüglich eine Studie in Auftrag gegeben, die Anfang 2018 unter dem Titel „Einheit in Verschiedenheit“ erschienen ist.

Ausgehend von dieser Studie soll durch alle involvierten Parteien unter der Leitung des Ministeriums (SZW) nach der Möglichkeit einer strukturellen Finanzierung gesucht werden. Das Ministerium geht hierbei zunächst von einer Lösung aus, bei der alle betroffenen Ebenen einen Beitrag leisten (nationalstaatliche Ebene, Bundesländer, Provinzen, Regionen, Landkreise und Gemeinden). Aufgrund der Unterschiede in der Struktur und der Entwicklung zwischen den GIPs an der niederländisch-deutschen und der belgischen Grenze wird noch einige Zeit benötigt, um erstens eine entsprechende Lösung für eine strukturelle Finanzierung zu finden und zweitens diese Lösung umzusetzen. Es besteht ein hohes Risiko, dass diese Zeit nicht ausreichen wird, um das Fortbestehen der Kenntnis und Netzwerkstruktur ab Januar 2020 in dieser Region sicherzustellen. Aus diesem Grund hat man sich entschieden, diesen Projektantrag als eine Zwischenlösung bis zur Umsetzung der strukturellen Finanzierung einzureichen. Sollte vor Ablauf des Projektes GIP Extra ERW die angestrebte strukturelle Finanzierung zustande und auch in Umsetzung kommen, wird davon schnellstmöglich Gebrauch gemacht. Das Projekt wird dann vorzeitig beendet, um Doppelfinanzierung zu vermeiden.

Die angestrebten Outputs und Ergebnisse des Projektes können insbesondere für Dritte interessant sein und können von ihnen auch gebraucht werden. Ausgehend von den bisherigen Erfahrungswerten lässt sich sagen, dass sowohl aktive, frühere und potenzielle Grenzpendler als auch ihre Arbeitgeber sowie weitere Zielgruppen von dem Beratungsangebot des GIPs profitieren. Jährlich werden mehrere Tausend Kontakte stattfinden. Ausgehend von den Erfahrungen aus dem Projekt GrenzInfoPunkt Euregio Rhein-Waal und unter Berücksichtigung einer effizienteren Besetzung des GIP Euregio Rhein-Waal werden schätzungsweise jährlich folgende Zahlen an Kontakten erzielt:

Geschätzte Zahlen pro Jahr:

- Face-to-Face, Telefon, E-Mail: 2200 Fälle mit 4700 Kontakte
- Anzahl der Sprechstunden: 18 mit 900 Beratungsgesprächen
- Anzahl der Informationsveranstaltungen: 20 mit 700 Besuchern
- 500 Arbeitgeberkontakte

Das regionale Netzwerk von Arbeitsmarktakteuren kann im Arbeitsalltag auf Kontakte zurückgreifen, die durch das aktuelle Projekt zustande gekommen sind. Die Vernetzung soll in dem neuen Projekt durch Expertenrunden noch weiter gestärkt werden.

Geplante Kosten

Kalkulierte förderfähige Kosten für das Projekt

Personalkosten	€ 348.541,95
Sonstige Kosten	€ 73.377,42
(-) Einnahmen	
Gesamt	€ 421.919,37

Geplante Finanzierung

Finanzierer	Privat / Öffentlich	Gesamtsumme	%
Eigenbeitrag / Eigen bijdrage		€ 92.231,57	21,86 %
Deutscher Gewerkschaftsbund	Öffentlich / Publiek	€ 14.280,00	3,38 %
Deutsche Rentenversicherung Rheinland	Öffentlich / Publiek	€ 14.280,00	3,38 %
Agentur für Arbeit Wesel	Öffentlich / Publiek	€ 14.280,00	3,38 %
UWV Werkbedrijf Achterhoek	Öffentlich / Publiek	€ 14.280,00	3,38 %
Euregio Rhein-Waal	Öffentlich / Publiek	€ 20.831,57	4,94 %
Sociale Verzekeringsbank	Öffentlich / Publiek	€ 14.280,00	3,38 %
INTERREG-Finanzierung / INTERREG-financiering		€ 329.687,80	78,14 %
EFRE / EFRO	Öffentlich / Publiek	€ 210.959,69	50,00 %
MWIDE NRW	Öffentlich / Publiek	€ 63.287,91	15,00 %
Provincie Gelderland	Öffentlich / Publiek	€ 35.567,80	8,43 %
Provincie Limburg	Öffentlich / Publiek	€ 6.624,13	1,57 %
Provincie Noord-Brabant	Öffentlich / Publiek	€ 13.248,27	3,14 %
Gesamt		€ 421.919,37	100 %